

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr.
1947-1949
1948**

72 (31.8.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbeitrag, DM 1.80
einschl. Trägerlohn, bei Postbezug DM 1.96 / Anzeigen nach Freiliste 3
Unverlangt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden

Lahrer Kreis- und Anzeigebblatt

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 2365 / Postcheckkonto: Freiburg i. Br. 4400
und Karlsruhe 2046 / Bankkonto: Odberrheinische Bank, Zweigstelle Lehr
Keine Ersatzanspr. bei Störung durch höh. Gewalt / Telegramme: Neubaden

NR. 72 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 31. AUGUST 1948

PREIS 20 PFENNIG

Grenz-Ausschuß für Vereinigung

Südwestdeutsche Regierungschefs sollen sich über Maßnahmen zur Vereinigung der drei Länder verständigen
Keine Einigung in norddeutscher Grenzfrage — Zukunft von Rheinland-Pfalz nicht behandelt

Mannheim. Nach zum Teil sehr heftig geführten Debatten zwischen den Vertretern von Württemberg-Baden und Baden konnte der Ausschuß, nachdem die grundsätzlichen Fragen übereinstimmend geklärt waren, folgenden Beschluß fassen und als Kommuniqué bekanntgeben:

1. Der Ausschuß ist der Meinung, daß die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem einzigen Land vereinigt werden sollten.

2. Der Ausschuß vertraut darauf, daß die Regierungschefs der drei Länder sich über die Maßnahmen zur Herbeiführung der Vereinigung verständigen werden.

Der Ausschuß der Ministerpräsidenten-Konferenz zur Überprüfung der Ländergrenzen hat den Antrag des südschleswischen Wählerverbandes auf Schaffung eines besonderen, von Holstein getrennten Landes Südschleswig, das direkt dem Kontrollrat unterstellt werden soll, zur Kenntnis genommen. Da es die Aufgabe des Ausschusses ist, eine sinnvolle Neugliederung des deutschen Gebietes vorzuschlagen, hält er den Vorschlag auf Neubildung eines kleinen, nicht lebensfähigen Landes für nicht diskutabel. Der Ausschuß ist über diesen Vorschlag zur Tagesordnung übergegangen.

Württemberg: Zwei Alternativfragen

Es verbirgt sich hinter den knappen Sätzen dieses Kommuniqués eine Fülle von Kontroversen. Es ist deshalb besonders erfreulich, daß nunmehr eine Einigung zustande gekommen ist, die als Empfehlung an die Regierungschefs weitergegeben werden kann. Es sind allerdings einige Besonderheiten festgelegt worden, die als Ergebnis zum Teil leidenschaftlich umstritten blieben. Die württembergischen Vertreter räumten ein, daß die Volksbefragung, die der Eingemeindung vorausgehen muß, zwei Alternativfragen zulasse. Es sollen damit alle jene Kreise Badens die Möglichkeit haben, für eine Zusammenfassung des alten Landes Baden zu stimmen, soweit sie nicht bereit sind, die Verbindung mit Württemberg gützuheißen. Bei der Ausarbeitung dieser Wahlordnung kam es zu teilweise sehr hitzigen Debatten. Im Protokoll wurde besonders vermerkt, daß Württemberg jeglichen Wahlausgang pflichtgemäß zu respektieren gewillt sei, d. h. wenn sich für einen Zusammenschluß mit Württemberg keine Mehrheit ergebe, die alten Grenzen Badens unberührt bleiben sollen und das alte Staatsgebilde wieder auferstehen werde. Damit ist eine betont demokratische Form der Wahl sichergestellt. Ein Staatsvertrag, der zwischen den Länderchefs abgeschlossen wird, soll die künftigen Verhältnisse vollends regeln.

Die Beratungen über die eventuellen Verschiebungen der Ländergrenzen im norddeutschen und westdeutschen Raum wurden am Samstag in Frankfurt vom Ländergrenzen-Ausschuß der drei Westzonen fortgeführt. Nachdem am Vortage in Mannheim Fragen allgemeiner Art zur Debatte standen, befaßte sich der Ausschuß hier lediglich mit den Grenzfragen im norddeutschen Raum und mit der Bildung von Enklaven, die nach Ansicht eines Sprechers keine besonderen

Schwierigkeiten hervorgerufen hätten. Die norddeutsche Grenzfrage konnte keiner Lösung zugeführt werden, da die Vertreter Hamburgs, Bremens und Niedersachsens an einer Ausdehnung Schleswig-Holsteins desinteressiert sind. Schließlich einigte man sich auf die Ansetzung einer Sitzung, an der die Länderchefs der genannten Länder teilnehmen sollen, da sich der Ausschuß außerstande sah, wegen der Grundsätzlichkeit keinen positiven Beschluß zu fassen.

Die als Programmpunkt auf die Tagesordnung gesetzte Verhandlung über die Grenzfrage Rheinland-Pfalz wurde nicht geführt.

Um das Wahlverfahren

Die im IG-Hochhaus von den Verbindungsoffizieren des Zweimächte-Kontrollamtes angesetzte Besprechung mit Ministerpräsident

Lüdemann und je einem Vertreter von Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz diente der Klarlegung des für die Durchführung der Volksabstimmung einzusetzenden Wahlsystems. In Anbetracht der Tatsache, daß in den einzelnen Ländern verschiedene Wahlsysteme gesetzlich verankert seien, so verlaute aus alliierten Kreisen, richteten die deutschen Vertreter an die Verbindungsoffiziere die Frage, ob und inwieweit die jeweiligen Wahlsysteme in den Ländern durch die Londoner Empfehlungen aufgehoben worden seien. Die Verbindungsoffiziere nahmen die Frage zur Kenntnis und betonten, daß sie die Beantwortung der Frage zuständigkeitshalber den drei Militärgouverneuren überlassen werden. Wie hierzu ebenfalls aus alliierten Kreisen zu erfahren war, ist man der Ansicht, daß sich die drei Generale für eine Volksabstimmung aussprechen, die eine einfache Mehrheit vorsieht.

Vor Herausgabe eines Viermächte-Kommuniqués

Die Westmächte-Botschafter zum neuntenmal im Kreml

Moskau. Die drei westlichen Botschafter trafen am Sonntag in der amerikanischen Botschaft in Moskau zu etwa ein- und einhalbstündigen Verhandlungen zusammen. Es wird angenommen, daß die Diplomaten neue Instruktionen ihrer Regierungen besprochen haben, die während des Wochenendes in der sowjetischen Hauptstadt eingetroffen sind.

Moskauer Beobachter sind der Ansicht, daß die westlichen Vertretungen um eine weitere Konferenz — ihre neunte — im Kreml ersucht haben oder ersuchen werden. Nach Abschluß der nächsten Konferenz soll ein Viermächte-Kommuniqué herausgegeben werden.

London. Der einzige Punkt, über den man sich in Moskau geeinigt hat, soll nach Ansicht der britischen Zeitung „Observer“ am Sonntag die prinzipielle Anerkennung der ostdeutschen Währung als einziges Zahlungs-

mittel für ganz Berlin sein. Die Einzelheiten dieses Abkommens und seine Ausführungsbestimmungen sollen, wie das Blatt ferner schreibt, in einer Konferenz der vier Militärgouverneure in Berlin festgelegt werden. Zunächst jedoch sollen sich die Militärgouverneure über eine Aufhebung der Blockade Berlins einigen. Erst danach sei eine erweiterte Viermächte-Konferenz über die Deutschlandfrage vorgesehen.

„Sind Sie trotz russischer Opposition für die Bildung eines westdeutschen Staates?“ Auf eine von der englischen Zeitschrift „Picture Post“ gestellte Rundfrage „Sind Sie trotz russischer Opposition für die Bildung eines westdeutschen Staates?“ haben von 1994 Personen 57 Prozent bejahend und 11 Prozent verneinend geantwortet. 32 Prozent haben keine Meinung geäußert.

Robert Schuman soll neue Regierung bilden

Kabinetts André Marie demissionierte infolge sozialistischer Opposition

Paris. Nachdem der französische Kabinettsrat den ganzen Freitag über getagt hatte, ohne daß es gelungen wäre, die Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts über die Finanz- und Wirtschaftspolitik zu beseitigen, überreichte Ministerpräsident Marie in der Nacht zum Samstag dem Präsidenten der Republik die Demission der Regierung.

Es kam zum Bruch wegen der Kritik der sozialistischen Minister an den Vorschlägen Paul Reynauds. Während Reynaud zur Hebung der Kaufkraft der Arbeiter Teilmaßnahmen vorschlug und schließlich bereit war, einer Teuerungszulage von 10 Prozent zuzustimmen, erhoben die sozialistischen Minister die Forderung nach einer Aufhebung des Lohnstopps und einer allgemeinen Lohnerhöhung von 15 bis 20 Prozent. Dies ist die bisher nur von den kommunistischen Gewerkschaften verlangte Lohnerhöhung. Angesichts der unüberbrückbaren Gegensätze innerhalb des Kabinetts erklärte André

Marie seinen Rücktritt und kam damit in letzter Minute einem beabsichtigten Kollektivrücktritt der sozialistischen Minister zuvor.

Der Präsident der französischen Republik, Vincent Auriol, hat, wie am Sonntag amtlich verlautet, Paul Ramadier mit der Bildung eines neuen französischen Kabinetts beauftragt. Nach Besprechungen mit den Führern der politischen Parteien, die ergebnislos blieben, hat Ramadier seinen Auftrag Sonntag nacht zurückgegeben. Montag früh nahm dann der ehemalige französische Premier Robert Schuman (MRP) die Aufforderung des Staatspräsidenten Auriol an, die Bildung einer neuen französischen Regierung zu versuchen.

Die jetzige Regierungskrise ist die ernsteste, die bisher in der vierten Republik ausbrach. Noch dazu in einem Augenblick, der unglücklich nicht gewählt werden konnte: in dem Augenblick höchster politischer Außenaktivität in Moskau, kurz vor der UN-Versammlung in Paris, mitten in einer finanziellen u. sozialen Krise. Es dürfte kaum gut möglich sein, eine andere parlamentarische Basis für eine neue Regierung zu finden, als die Basis des Kabinetts Marie. Man geht daher wohl auch nicht fehl in der Annahme, daß die kommenden Verhandlungen, sollen sie von Erfolg sein, sich im selben parlamentarischen Rahmen abspielen werden. — Die Kommunisten wie auch die gaullistische Bewegung werden aus dieser neuen Regierungskrise zweifellos gewisse propagandistische Erfolge ziehen. Die Sozialisten hingegen dürften aus ihrem Vorgehen, das zum zweiten Male zu einer Krise führte, kaum einen Gewinn buchen, und die Radikalsocialisten werden künftighin schwerlich zu einer neuen Koalition zu gewinnen sein. Vermutungen, daß André Marie erneut mit der Regierungsbildung beauftragt würde, erfüllten sich nicht. Der Sozialist Ramadier, der sowieso kaum die verfassungsmäßig notwendige Mehrheit in der Nationalversammlung erhalten hätte, hat seinen Auftrag nach ergebnislosen Verhandlungen zurückgegeben. Robert Schuman müßte mehr Erfolgsaussichten haben. Die Krise bedarf jedenfalls einer schnellen Lösung, sollen sich nicht verhängnisvolle Auswirkungen anbahnen.

Kopfquoten-Auszahlung am 5. September

Baden-Baden. Die Auszahlung der zweiten Rate der Kopfquote erfolgt in Baden und Württemberg-Hohenzollern am Sonntag, dem 5. September, und zwar bei den Kartenstellen.

Schießerei in Berlin

Berlin. Zwei amerikanische Militärpolizisten verfolgten einen sowjetischen Jeep, der einen amerikanischen Beamten überfahren hatte und auf das Stoppsignal nicht reagierte. Bei der Verfolgung gerieten die amerikanischen MP's in den russischen Sektor und wurden nach einer Schießerei von den russischen Behörden festgehalten. Die amerikanischen Behörden haben mit den Sowjets zwecks Freilassung der beiden amerikanischen MP's Fühlung aufgenommen.

Zwei sowjetische Offiziere ermordet

Berlin. Meldungen aus der sowjetischen Zone zufolge wurden zwei sowjetische Offiziere, darunter der Platzkommandant von Ocherleben in Sachsen, ermordet.

CDU nicht mit Wohleb-Kurs einverstanden

Freiburg. Die staatliche Neuordnung im südwestdeutschen Raum bildete den Mittelpunkt der Landesausschüstagung der CDUB, die jedoch rein internen Charakter hatte und für die Öffentlichkeit und Presse nicht zugänglich war. Nach langen Beratungen hat sich der Standpunkt durchgesetzt, daß diese Frage keine Parteifrage ist und man jedem Mitglied bei den kommenden Entscheidungen absolute Freiheit gibt.

Ernennung des neuen Erzbischofs erwartet

Freiburg. Die südbadische Staatsregierung hat dem kirchlichen Vorschlag zur Neubesetzung des Freiburger Erzbischofsstuhls, der die Ernennung von Prälat Dr. Wendelin Rauch zum Erzbischof vorsieht, zugestimmt. Mit der Designierung des neuen Erzbischofs, der die Nachfolge des verstorbenen Erzbischofs Dr. Konrad Gröber antreten wird, ist daher in Kürze zu rechnen.

Was dem Volke nützt

Zur Bolschewisierung der Ostzone

Von Dr. Alphons Gaertner

Recht ist, was dem Volke nützt — das war die Zauberformel, die dem nazistischen System die Möglichkeit gab, bestehendes Recht nach den jeweiligen Bedürfnissen abzuwandeln, zu beugen, zu brechen. Das populäre, aber verbrecherische Schlagwort kam der in nicht geringen Kreisen des deutschen Volkes vorhandenen Abneigung gegen das formale Recht, gegen die Herrschaft der Paragraphen, entgegen. Hier war endlich eine Regierung, die diese Paragraphen rücksichtslos beiseite schob, wenn das Wohl des Volkes es verlangte. Die Sprache, in der der Staat bisher mit seinen Bürgern verkehrte hatte, waren Gesetz und Verordnung, Gebot und Verbot, Schiedsspruch und Urteil. Dieser Sprache fehlte nach der Auffassung des neuen Systems die Lebens- und Volksnähe. Jetzt aber gab es nur ein beherrschendes Prinzip für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung: Das Wohl des Volkes. Als ob es jemals ein politisches System in der fehlenden Welt gegeben hätte, das nicht diese Lösung auf seine Fahnen geschrieben hätte!

Wir wissen, in welchem erschreckenden Maße Recht und Gerechtigkeit unter der Herrschaft dieses nichtswürdigen Schlagworts zerstört wurden, wie die Willkür politischer Marodeure unter seinem Schutze in die scheinbar für ewige Zeit gesicherten Bezirke menschlicher Freiheit und Würde einbrach. Man durfte deshalb die Hoffnung hegen, daß nach dieser unglückseligen Epoche dem Recht wieder sein Rang zurückgegeben und jedem Bürger die selbstverständliche Möglichkeit zur Wahrung seines mit ihm geborenen natürlichen Rechts gewährt sein würde. Was wir aber heute im sowjetisch besetzten Bereiche Deutschlands erleben, ist die krasse und brutale Fortsetzung der Methoden des Nationalsozialismus. Man kann es nicht oft und nicht deutlich genug aussprechen: Bolschewismus und Nationalsozialismus sind verschiedene Erscheinungsformen des neuen absoluten Staates, des totalitären Systems. Dieses System kann seinem Wesen nach in seinem Herrschaftsbereich kein anderes neben sich dulden, es unterwirft die Menschen seinem alleinigen und absoluten Willen. Es verbietet das freie Wort in Rede und Schrift, es kennt nicht das freie und reiche Spiel der geistigen Kräfte, aus dem aller menschlicher Fortschritt entspringt. Auch das Recht und die Würde des Menschen vermögen der Allgewalt des totalitären Staates keine Grenzen zu setzen. Immer hat die Menschheit, die aus der Primitivität nach höheren Daseinsformen strebte, um das natürliche Gut der Freiheit gegen Unterdrückung und Gewalt kämpfen müssen. Insbesondere hat die große Bewegung der Arbeiter aus dem Kampf um politische und wirtschaftliche Freiheit durch Jahrzehnte hindurch die stärksten Antriebe empfangen. Aber die SED, die sozialistische Einheitspartei der Ostzone, hat die Fahnen der Freiheit längst eingerollt. Sie ist zum Vollzugsorgan des totalitären Willens der Sowjetmacht geworden. Man soll aber keinen Irrtum begehen. Die SED ist die Zwangsgemeinschaft der kommunistischen mit der ehemaligen sozialdemokratischen Partei, in der ausschließlich die Kommunisten den politischen Kurs bestimmen. Alle noch so offiziellen Erklärungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die ehemalige sozialdemokratische Partei innerhalb dieser Gemeinschaft zur Bedeutungslosigkeit verurteilt ist und daß jede selbständige Regung im Sinne der früheren politischen Ziele mit den Mitteln des Terrors gebrochen wird. Der Innenminister des Landes Brandenburg, der ehemalige Generalstabsmajor Bechler, heute überzeugter Kommunist wie einstmalig überzeugter Nationalsozialist, hat sich über die letzten Ziele der SED mit besorgniserregender Deutlichkeit geäußert. Mit der Forderung eines alten Generalstablers in Hitlers Wehrmacht erklärte er den Leitern seiner nachgeordneten Dienststellen, daß nicht an Paragraphen festgehalten werden dürfe, wenn sie uns hindern und sich als überholt erwiesen haben. Welcher Unterschied besteht zwischen einem Göring, der als Recht bezeichnete, was dem Volke nützt, und einem Bechler, der sich nicht um Paragraphen kümmert, wenn sie ihm lästig werden? Das ist derselbe Innenminister, der allen Verwaltungsbeamten politische Wachsamkeit zur Pflicht macht und der es für selbstverständlich findet, daß in diesem Sinne „jeder Verwaltungsbeamte ein Spitzel sein soll“. Bechler bezeichnet die jetzige Ordnung in der Ostzone als den Übergang zum sozialistischen Staat. Folgerichtig verlangt er, daß der Staatsapparat sich in Zukunft stärker auf die „Massenorganisationen“ stützen muß. Jeder Kundige weiß, daß damit die Parteien als die berufenen Träger des politischen

Willens ausgeschaltet werden und daß sich die Regierungen um die Wandlungen dieses politischen Willens in Zukunft nicht mehr zu kümmern brauchen.

Der thüringische Kollege des Herrn Becher, der Innenminister Gebhardt, hat in einer ähnlichen Dienstbesprechung seine innerste Überzeugung in die Worte gefaßt: „Das Recht kann zur Zeit nicht in Gesetze gefaßt werden. Nicht das Recht ist im Augenblick entscheidend, sondern die demokratische Gesellschaftsordnung. Es kann sogar passieren, daß in der Demokratie geschaffene Gesetze nicht mehr befolgt werden können, aber auch nicht abgeschafft werden.“ Welche Vorstellungen von staatlicher und gesellschaftlicher Ordnung müssen in einem Kopfe leben, der die Willkür zum obersten Grundsatz der Staatsführung machen will. Die entscheidende Mitwirkung des Volkes ist bekanntlich ein wesentliches Element der Volkdemokratie. Dieser Innenminister in der Goethe-Stadt sagte aber in dieser Besprechung: „Die Befehle liegen von oben fertig vor, die unteren Organe sind nur ausführende Organe, um den zentralen Gedanken zu fördern. Die Anordnungen der Deutschen Wirtschaftskommission, die ihre Befehle von der SMA empfängt, sind für die unteren Organe verpflichtend und richtungweisend.“ Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Minister sich als Bannerträger des Kommunismus fühlt, wenn er bei der gleichen Gelegenheit sagt: „Wir werden versuchen, auf dem kommunistischen Manifest von Marx aufzubauen; wer da glaubt, dem entgegenarbeiten zu können oder zu müssen, hat keinen Platz in der Verwaltung.“

Seit drei Jahren hält die SED in der Ostzone die Fiktion der Blockbildung aufrecht. Der immer wiederholte Appell an die Notwendigkeit gemeinsamer Aufbauarbeit hat die nichtmarxistischen Parteien zur Mitarbeit bis zur Selbstaufopferung veranlaßt. Christlich-demokratische Union und Liberaldemokratische Partei der Ostzone haben damit nicht nur den organisatorischen und ideologischen Zusammenhang mit ihrer Gesamtart, sondern ihre Existenz als selbständige politische Willensträger aufs Spiel gesetzt. Hier kommen nun maßgebliche Ver-

treter der SED und bekennen, daß die bisherige Gemeinschaftsarbeit nur dazu gedient hat, dem Kommunismus den Weg zu bereiten. Man kann sich nur immer wieder über die Kühnheit wundern, mit der sich die Protagonisten des Bolschewismus über die bitteren Erfahrungen in den Jahren der nazistischen Gewaltherrschaft hinwegsetzen. Man kann allerdings mit gutem Grund daran zweifeln, daß der Appell an die Vergeßlichkeit und die politische Instinklosigkeit den gewünschten Erfolg haben wird. Die politische und moralische Isolierung der SED in der Ostzone ist eine auch von ihr mit Verbitterung erkannte Tatsache. Die fortgesetzte Säuberung der Partei von „verfaulenden Elementen“ (Walter Ulbricht), die Entfernung ehemaliger SPD-Leute aus Funktionär- und leitenden Beamtenstellungen sind dafür schlüssige Beweise. Was schert diese „Volksdemokraten“ der immer wieder beschworene Wille des Volkes? Noch immer, wenn dieser Wille dem System der Gewalt in freier Volkswahl zu widersprechen drohte, wurde ihm die Möglichkeit der Äußerung genommen. An die Stelle der freien Wahl rückte dann die betäubende Propaganda, an die Stelle der Wahrheit die große Lüge. Und diese SED des Ostens nennt den mühevollen Versuch des Westens, sich staatlich und wirtschaftlich zu konsolidieren, Verrat an Deutschland, als ob das, was jenseits des Eisernen Vorhangs geschieht, nicht dazu angetan wäre, den Graben unüberschreitbar zu machen, der Deutsche von Deutschen trennt. Der Lautstärke, mit der dort die Forderung nach Einheit erhoben wird, entspricht hier das tiefe Gefühl der Verantwortung und der selbstverständlichen Zusammengehörigkeit mit den Menschen des Ostens, das des propagandistischen Trommelwirbels nicht bedarf. Wir wissen um die wahre Stimmung dieser Bevölkerung. Wir kennen ihr tiefes Verlangen nach einer rechtsstaatlichen Ordnung, die ihr die Gewähr für die Erhaltung unabdingbarer Rechte bietet. In einem Machtbereich aber, in dem auch heute noch Menschen um ihrer Gesinnung willen eingekerkert werden oder spurlos verschwinden und in dem die Konzentrationslager wieder gefüllt sind, ist keine Heimstatt für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde.

vertretenen Wirtschaftssystem schon das Todesurteil gesprochen haben, haben sie selbst unter der Suggestion des herrschenden Folie-wirtschaftskultes gar nicht gemerkt.

Ein erstaunlicher Tatbestand

In der Veröffentlichung der Staatsanwaltschaft heißt es, daß die Prüfung der Interzonen-Geschäfte der WAKO noch nicht abgeschlossen sei. Erkundigungen bei informierter Seite darüber, warum diese seit über 2 Monate dauernden Erhebungen trotz der mit der

Pfalz w i l z u württemberg-Baden

Trier. Bei einer Kundgebung der Demokratischen Partei in Rheinland-Pfalz sprach der frühere Landwirtschaftsminister Dr. Neumeyer. Er befaßte sich mit den Londoner Empfehlungen und forderte die unauflässige Bindung Westdeutschlands mit Berlin und der Ostzone. In der Frage der Länder-Neubildung fand er es verständlich, daß sich die Bezirke Koblenz und Trier nach Köln orientieren, während er für die Pfalz die Verbundenheit mit Mannheim und Heidelberg betonte.

Verzögerung des Verfahrens verbundenen enormen Verluste für die Firma noch nicht abgeschlossen wurden, ergaben nun folgenden erstaunlichen Tatbestand:

Das Wirtschaftsministerium hat seinem mit der Prüfung der Angelegenheit WAKO betrauten Beamtenstab unter Hinweis auf die durch die Währungsreform eingetretene Zahlungsmittelknappheit die Anweisung der zur Weiterführung der Untersuchung in Bizonien erforderlichen Vorschüsse und Spesen verweigert. Die um ihr Leben kämpfende WAKO hat darauf angeboten, ihrerseits dem Wirtschaftsministerium Wagen und alle benötigten Geldmittel zur Durchführung der Ermittlungen gegen sich selbst — wenn erforderlich, sogar unter Verzicht auf Rückersatz — zur Verfügung zu stellen. Daraufhin hat das Wirtschaftsministerium erklärt, daß es seine Beamten auch unter diesen Voraussetzungen nicht zur Verfügung stelle für die Durchführung der weiteren Ermittlungen (!). Das heißt auf deutsch: Das verfahren Verfahren wird solange auf Eis gelegt, bis das Wirtschaftsministerium keine nach seiner und seiner Beamten Ansicht dringenderen Ausgaben mehr zu finanzieren hat, als das uninteressant gewordene Verfahren gegen die WAKO. Nachdem es nicht gelungen ist, die WAKO dem Mino-total-taurus zum Fraß vorzuwerfen, soll ihr also sozusagen der Ariadne-Faden weggezogen und sie kalt lächelnd dem Hungertod im Labyrinth ausgeliefert werden. Daß Sankt Bürokratie damit den bereits entlarvten Denunzianten eine neue Chance eröffnet, doch noch auf kaltem Weg zu den von ihnen angestrebten Erfolg der Vernichtung der WAKO zu kommen, spielt keine Rolle. (Hoffentlich wird die Durchführung des Strafverfahrens gegen die Denunzianten nicht auch an den Verfahrenskosten scheitern! Das ist wohl ein in der Rechts- und Sittengeschichte einzig dastehendes Verhalten.)

Sapientia — sat!

Wirkungsmöglichkeit und schöpferische Initiative nur in freier Wirtschaft möglich

Falls es noch eines augenfälligen Beweises dafür bedürft hätte, welche Mittel diese Polizeiwirtschaft bietet, um auch völlig ungeschuldete politische oder persönliche Gegner mit Hilfe des staatlichen Machtapparates wirtschaftlich zu ruinieren, — hier ist es erbracht! Durch den zeitlichen oder gänzlichen Ausfall eines solchen moralisch einwandfreien Wirtschaftsbetriebes werden aber nicht nur die Beteiligten, sondern wird auch die Allgemeinheit geschädigt. Das ist selbstverständlich. Wenn wir als Volk und Staat wirtschaftlich gesunden wollen, wenn die wirtschaftliche Initiative nicht gelähmt werden soll, dann brauchen wir die Wirkungsmöglichkeit für den nur seinem Gewissen und seinen Gläubigern, aber nicht dem Staat verantwortlichen Kaufmann, dann brauchen wir die freie Wirtschaft! Spectator.

Baden-Baden. Zu der Mitteilung der Freiburger Staatsanwaltschaft erklärt eine leitende Persönlichkeit der Firma WAKO, daß der Satz „Alle erlassenen Haftbefehle sind aufgehoben“ zu der irrigen Vorstellung führen könnte, daß im WAKO-Kreis Verfahren vorgekommen seien. Dies ist nicht der Fall. Es wurden lediglich zwei Beamte des badischen Wirtschaftsministeriums verhaftet, von denen der eine bereits nach zwei Tagen und der andere nach etwa 10 Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Auch der ehemalige Leiter des Wirtschaftsamtes Baden-Baden und Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, E. H. Ihle, ist, da die Ermittlungen in seinem Fall abgeschlossen sind, aus der Haft entlassen worden.

„Das Ausland hat die NSDAP finanziert“

Königstein. In der Spruchkammerverhandlung gegen den ehemaligen Großindustriellen Fritz Thyssen wurde eine schriftliche Erklärung des früheren Reichskanzlers Dr. Heinrich Brüning verlesen, in der Brüning schwere Vorwürfe gegen das Ausland erhebt. Nicht Thyssen und die anderen Zuwendungen hätten die politische Sphäre der damaligen Zeit bestimmt, sondern die Zuwendungen des Auslands seien ausschlaggebend gewesen für den politischen Wahlkampf überhaupt. Wenn die ausländische Unterstützung für Hitler nicht gewesen wäre, hätte sich die NSDAP-Regierung nie über 1935 hinaus halten können.

Moskau trägt!

G. A. Die internationale Politik der nächsten Wochen wird von dem Ergebnis der Besprechungen in Moskau wesentlich beeinflusst und bestimmt werden, das ist gewiß. Das Stimmungsbild dieser Tage zwischen schwarzstem Pessimismus und horningvollem Optimismus, wie eben gerade die sich vielfach widersprechenden Meldungen der einzelnen Nachrichtenagenturen ausgelegt wurden. Der Leser hatte oft Mühe, zwischen den durch Nervosität verursachten Falschmeldungen, politischen Versuchsballonen und sogenannten Zweckmeldungen zu unterscheiden. Wie nichtssagend und irreführend zum Beispiel selbst eine Information aus „erster Hand“ sein kann, sei an folgendem Gespräch, das kürzlich im „Echo der Woche“ wiedergegeben wurde, veranschaulicht, das Stalin, der sich seit 1930 stets weigerte nichtkommunistische ausländische Journalisten zu empfangen, mit Karl Radek führte:

Stalin: „Warum soll ich diesen amerikanischen Journalisten empfangen? Er wird lügen, und ich werde lügen. Was hat das für einen Sinn?“

Radek: „Jawohl, Sie beide werden lügen. Aber Sie werden wissen, daß er lügt, während er in seiner Eitelkeit sich einbildet, daß Sie ihm die Wahrheit sagen. Vielleicht wird er sogar wissen, daß auch Sie lügen, aber als journalistischer Zweckmäßigkeit wird er Ihre Lügen als Wahrheit verbreiten, und die Massen werden daran glauben.“

Stalin (lachend): „Sie haben recht! Ich werde also den amerikanischen Journalisten sprechen!“

Es dürfte gut sein, bevor man irgendwelche Prognosen stellt, das offizielle Kommuniqué, das nach Abschluß der nächsten, der neunten Besprechung herausgegeben werden soll, abzuwarten. Angesichts der Revolutionsnachrichten aus dem Fernen Osten, der kürzlich beendeteten Belgrader Donau-Konferenz, der Maßnahmen in Nordkorea, der kommunistischen Putschversuche jetzt in Berlin, verbunden mit den Vorgängen auf dem Potsdamer Platz und den heftigen Angriffen sowjetischer Diplomaten in aller Welt gegen die Vertreter der Westmächte, machen es indessen schwer, an einen Erfolg der Verhandlungen in Moskau zu glauben. Ein Uebereinkommen hinsichtlich einer einheitlichen Währung für Berlin wäre ein Schritt weiter, zweifellos; es wäre jedoch töricht, anzunehmen, daß damit zugleich das Fundament für ein Einvernehmen über all die anderen zur Erörterung stehenden Fragen gelegt ist.

In diesem Zusammenhang sei auch erneut auf die Gefahr der von der sowjetischen Propaganda und den Signatarmächten der Warschauer Erklärung vorgeschlagenen Politik hingewiesen, die jetzt wieder einmal leichtfertig als „die Lösung“ hingestellt wird. Es mag verlockend und für den Deutschen auf den ersten Blick erfreulich erscheinen, wenn, wie in dem Warschauer Kommuniqué vorgeschlagen wird, binnen Jahresfrist nach Abschluß eines Friedensvertrages sämtliche Besatzungstruppen abgezogen werden sollen. Prüft man jedoch einmal eingehend, was sich im Bauche dieses trojanischen Pferdes verborgen hält, so ist die wahre Absicht leicht zu erkennen. Während die sowjetischen Besatzungstruppen sich lediglich einige hundert Kilometer nach dem Osten zurückziehen würden, müßten die amerikanischen Truppen über den Ozean und somit den europäischen Kontinent militärisch der Einflußsphäre der Sowjets preisgeben. Im Westen Deutschlands, darüber dürfte man sich klar sein, würde ein gewisses Vacuum entstehen, was der kommunistischen SED, die wirtschaftlich auf die sowjetischen Aktiengesellschaften in der Ostzone gestützt wäre, den Einfluß und die politische Zersetzung, was nach bewährtem Rezept vor sich ginge, erleichtern könnte.

Unendlich viel wird daher auch von der Tätigkeit und den Beschlüssen des morgen zusammentretenden Parlamentarischen Rates abhängen. Auf den Herrenchieser Tagungen konnten naturgemäß die Probleme nur theoretisch erörtert, eine Arbeits- oder Diskussions-Grundlage geschaffen werden. Aufgabe der Abgeordneten des Parlamentarischen Rates wird es nun sein, eine lebensnahe und wahrhaft demokratische Verfassung zu schaffen, fern jeder Ministerialbürokratie und gewisser politischer Reminiscenzen. Der Empfehlung des Konvents, in einer direkten Petition an den amerikanischen Kongreß eine Sicherung für die Respektierung der deutschen Grundrechte durch die Besatzungsmächte zu erbitten, sollte der Parlamentarische Rat nicht ablehnend gegenüber stehen. Möge man sich im Parlamentarischen Rat in den nächsten Tagen und Wochen vor allem auch bewußt sein, daß alle Entscheidungen nicht nur innenpolitisch von höchster Tragweite sind, sondern damit zugleich auch ein erster wesentlicher außenpolitischer Beitrag geleistet wird. Denn die deutsche Außenpolitik besteht gegenwärtig zugleich in unserer Innenpolitik.

Dr. Person südbadischer Vertreter für den Kongreß der Europäischen Parlamentarischen Union. Landtagspräsident Dr. Person hat eine Einladung für den in der Zeit vom 1. bis 6. September in Interlaken stattfindenden Kongreß der „Europäischen parlamentarischen Union“ erhalten, der er als Vertreter des südbadischen Landtages Folge leisten wird.

„DAS NEUE BADEN“

Verantwortlicher Redakteur: Günter Asmann
Verlag: Demokratische Verlagsges. mbH, Lahr/Schw.
Ansch. der Redakt.: Lahr/Schw., Postl. 270, Tel. 2365.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw. — K. & E. Greiser, Rastatt (Baden). — Südwestdruck, K.-G. Lörrach. — A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).

Götterdämmerung in der südbadischen Zwangswirtschafts-Bürokratie

Die „WAKO“ als Wegbereiter

Wie bereits in Nr. 52 angekündigt, wollten wir uns unsere Stellungnahme bis zum Abschluß des Falles „WAKO“ vorbehalten und nicht in die schwebenden Verhandlungen eingreifen. Nun, nachdem die Staatsanwaltschaft eine Erklärung veröffentlichte, gehen auch wir auf Einzelheiten ein. Der Leser möge selbst urteilen, ob wir nicht recht behalten haben, als wir seinerzeit sagten, daß aus dem Horungs-skandal ein Verleumdungsskandal würde. D. Red.

Im Hinblick auf die mehrfachen Auslassungen in der Presse zum Fall „WAKO“ in Baden-Baden wird von der Staatsanwaltschaft in Freiburg folgendes mitgeteilt:

„Die umfangreichen Erhebungen der Staatsanwaltschaft sind zwar noch nicht vollständig abgeschlossen, lassen jedoch schon jetzt erkennen, daß die vor einiger Zeit in der Presse gegen die Firma Wako vorgebrachten schweren Vorwürfe zum größten Teil nicht zu Recht bestehen. Unberechtigte Warenhortungen wurden nicht festgestellt, ebensowenig geheime Lager oder Schwarzverkäufe von Tabakwaren in der Bizone, Bestechungen von Beamten und dergleichen. Ueber die Interzonenhandelsgeschäfte der Firma lagen im Gegensatz zu anderen Fällen dieser Art weitgehende Unterlagen vor, die nachgeprüft werden konnten. Die Prüfung ist noch nicht ganz abgeschlossen. Alle erlassenen Haftbefehle sind aufgehoben worden. Ein Angestellter des Hauptwirtschaftsamtes, der einige Zeit in Haft war, wurde inzwischen ebenfalls auf freien Fuß gesetzt.“

Seit über 2 Monaten ist eine Sturmflut von Presseartikeln gegen die WAKO, GmbH, in Baden-Baden gebrandet. Diese Firma hatte sich seit der Organisation der südbadischen Polizeiwirtschaft unter sozialdemokratischer Leitung auf dem Gebiet der Versorgung Südbadens mit allen Bedarfsartikeln, die nicht im Lande selbst für die Bevölkerung dieses Landes hergestellt werden konnten und durften, auf dem Gebiet des Interzonenhandels unter strenger Kontrolle und moralischer Verantwortlichkeit des Hauptwirtschaftsamtes Freiburg spezialisiert und auf diesem Gebiet eine große Initiative entfaltet und mit beachtlichem geschäftlichen Erfolg gearbeitet. Seltener genug, daß ausgerechnet die sozialistische und kommunistische Presse den Angriffen gegen diese Firma kritik- und vorbehaltlos Raum gegeben hat und nach der Währungsreform aus den angeblich bei der WAKO festgestellten Mißständen im südbadischen polizeiwirtschaftlichen Interzonenhandel und damit doch aus der Behauptung des Versagens dieser unter sozialistischer Führung im Anschluß an russische Vorbilder geschaffenen Einrichtung die Waffen für die Verewigung dieser Polizeiwirtschaft und die möglichste Hinauszögerung der freien Wirtschaft zu schmieden sucht.

Ueber zwei Monate hat die Untersuchung über die Geschäftsgebarung der WAKO, GmbH, gedauert. So lange Zeit brauchte der Stab der seit Beginn der Besatzungszeit auf ihre jetzigen Funktionen spezialisierten Beamten des badischen Wirtschaftsministeriums unter Beanspruchung der ständigen ausschließlichen Mitarbeit von 3 Dtzd. Angestellten der WAKO selbst, um mit viel Scharfsinn und Eifer festzustellen, ob der Geschäftsgang der WAKO im Labyrinth der südbadischen polizeiwirtschaftlichen Bestimmungen immer auf dem durch den rot-braunen

Ariadne-Fäden der Korrektheit gekennzeichneten Weg geblieben ist. Der Stab hatte zu prüfen, ob die WAKO nicht vielmehr auf verbotenen Irrwegen gewandelt war, deren Betreten es gestattet hätte, die Firma als vielleicht letztes Opfer zum Fraß dem ochenköpfigen Minototal-taurus oeconomicus (bob-belensis) vorzuwerfen, also einem der am meisten Armut und Schrecken verbreitenden dämonischen Ungeheuer aus der Mythologie des 20. Jahrhunderts. In dieser ganzen Zeit konnte die WAKO, deren geschäftliche Erfolge gerade wegen ihres großen Volumens Verdacht erregt hatten, ihre Energien nicht einsetzen für die Versorgung der Bevölkerung unseres ausgepowerten südbadischen Landes mit den sich täglich vertuernden Bedarfsartikeln aus Bizonien, weil ihre Kreditwürdigkeit zweifelhaft geworden war. In dieser ganzen Zeit blieb ihr Warenlager, das sie sogar vor der Währungsreform durchschnittlich alle 2 Monate einmal umzusetzen pflegte, nun wirklich durch staatliche Beschlagnahme „gehört“, in dieser ganzen Zeit hatten ihre Arbeitskräfte, statt produktiv zu arbeiten, das zu tun, was eben zugleich Mittel und Zweck der Polizeiwirtschaft ist: Statistiken zu machen, Berichte zu schreiben und vor allem nicht Bögen, sondern ganze Bücher von Fragen zu beantworten, kurz, alles das zu tun, was heute als Leerlauf die Einzelwirtschaft wie die Volkswirtschaft verarmen läßt, Steuern und Preise in die Höhe treibt und Waren verschlechtert ad maiorem gloriam Minototal-tauri oeconomici und zum Schaden der götzengläubigen Menschheit. Und das Ergebnis? Das auserkorene Opferlamm hat sich mit Zähnen und Klauen und vollem Erfolg gegen die ihm zugeordnete Ehre und die im herrlichen scharlachroten Gewand einhersehenden Priester besagten Dämons gewehrt. Das juristische Ergebnis, soweit es die WAKO betrifft, ergibt sich klar und eindeutig aus dem kurzen, trockenen Bericht der Staatsanwaltschaft. Soweit dieses Ergebnis die gewissenlosen Denunzianten betrifft, die z. T. unter mißbräuchlicher Verwendung von Kopfbögen des OFICOMEX, also unter Amtsanmaßung, deutsche und französische Dienststellen mit unbegründeten Anzeigen jeder denkbaren Art, z. B. über angebliche Bestechung von Beamten und französischen Offizieren überschüttet haben, wird noch eine heftige juristische Nachlese zu halten sein. Gerade der Fall WAKO ist eine Probe aufs Exempel dafür, wie sehr dieses Denunziantentum geradezu eine Charakterpflanze der wesenigenen Sumpflora des totalitären Klimas in der Wirtschaftspolitik ist.

Und die politische Lehre an dem Baden-Badener Denunziantenskandal? Diese Denunziationen fielen bezeichnenderweise gerade deshalb bei den verhassten Anhängern der Polizeiwirtschaft in vielen Dienststellen zunächst auf fruchtbaren Boden, weil diese klar erkannten, daß die wirtschaftlichen Erfolge der WAKO erzielt wurden und ihr Geschäft aufgebaut worden ist nicht infolge, sondern trotz der durch die Polizeiwirtschaft geschaffenen Verhältnisse, und weil sie selbst es für unmöglich hielten, daß das in korrekter Weise unter dem Polizeiwirtschaftsregime überhaupt möglich sei. Die schöpferische Initiative des Kaufmanns ist ein Wert, mit dem diese Herren zu rechnen nicht gewohnt sind. Daß sie damit doch eigentlich dem von ihnen



Stadtnotizen

Marktbericht vom 28. August: Weißkraut —08, Wirsing —10 bis —13, Rotkraut —16, Rote Rahnen —10, Karotten —10, Aepfel —15 bis —30, Zwetschgen —30, Wagenstäder —13, Endivie —5 bis —10, Kopfsalat —10 bis —15. Die Anfuhr war mittelmäßig, verkauft wurde fast alles.

An den Folgen eines Hirnschlages verstarb Straßenbauunternehmer Wilhelm Watter. Der so plötzlich und unerwartet verstorbene Geschäftsmann entwickelte seinen Betrieb nach dessen Verlegung in das ehemalige Schuldische Anwesen in die Geroldsecker Vorstadt zu einem führenden Unternehmen. Neben der Erfüllung seiner beruflichen Pflichten pflegte er mit besonderer Vorliebe das edle Weidwerk; außerdem lag ihm die Förderung des Sports stets sehr am Herzen. Der Entschlafene stand im Alter von 58 Jahren.

Zum „Varieté-Abend“ der freien Demokratischen Jugend, den wir in Nr. 69 besprochen haben, teilen wir auf Grund zahlreicher Anfragen mit, daß die Freie Demokratische Jugend aus der Freien Jugend hervorgegangen ist und eine überparteiliche Jugendorganisation darstellen soll. Die Jugendorganisation der Demokratischen Partei nennt sich „Arbeitsgemeinschaft Junger Demokraten“.

Die Badische Landesbausparkasse, die von den öffentlichen Sparkassen mit ihrer Bürgerschaft auf gemeinnütziger Grundlage als öffentliche Kreditanstalt für das ganze Land Baden und die Pfalz errichtete öffentliche Landesbausparkasse, also ein Glied der großen, kapitalstarken öffentlichen Sparkassenorganisation, führt vom 4. bis 6. September 1948 in Lahr, im alten Rathaus, gemeinsam mit der Bez.-Sparkasse Lahr eine Ausstellung durch, mit welcher eine eingehende Beratung über die Finanzierung des Wohn- und Heimstättenbaus durch steuerbegünstigste Bausparen verbunden ist.

Herbst-Erholungsurlaub im Reichswaldenhaus. Auf vielfachen Wunsch führt das Reichswaldenhaus einen zweiten Erholungskurs unter den gleichen Bedingungen vom 17. September bis 15. Oktober für Mädels und Buben von 6—15 Jahren mit guter Zusatzverpflegung, durch Preis täglich 2.50 DM. Anzahlung 35.— DM. Anmeldung an das Reichswaldenhaus, Lahr, Bürklinstr. 17, Tel. 2202.

Die Anweisung bezüglich der Begünstigungsmaßnahmen vom 26. Juli 1947 wurde nunmehr bekanntgegeben (s. Bekanntmachung im Inseratenteil).

Gewerbeschule Lahr und Ettenheim

Die Neuanmeldung der Lehrlinge des Handwerks und der Industrie für das Schuljahr 1948-49 erfolgt am Montag, 13. September, 8.30 Uhr, und zwar für Lehrlinge, deren Lehrbetrieb in den Gemeinden Lahr, Allmannsweiler, Dörlinbach, Dundenheim, Friesenheim, Helligenzell, Hugsweiler, Ichenheim, Kippenheim, Kippenheimweiler, Kubbach, Kürzell, Langenwinkel, Meissenheim, Mietersheim, Nonnenweiler, Oberschopfheim, Oberweiler, Ottenheim, Reichenbach, Schönberg, Schuttertal, Schutterzell, Schweighausen, Seelbach, Sulz, Wittelbach oder Wittenweiler liegt, in Lahr in der Gewerbeschule, Kaiserstraße 69 (Hinterhaus).

Für die Lehrlinge der Gemeinden Ettenheim, Altdorf, Ettenheimmünster, Grafenhausen, Kappel, Mahlberg, Münchweiler, Orschweiler, Ringsheim, Rust, Schmieheim oder Wallburg in Ettenheim in der früheren Landwirtschaftsschule.

Liebesroman endet mit Gefängnis

Karlsruhe. Unter Einbeziehung einer vom Amtsgericht Karlsruhe am 15. April 1948 ausgesprochenen Gefängnisstrafe von sieben Monaten wegen Rückfallsbetrugs verurteilte das Schöffengericht Karlsruhe den 40-jährigen, mehrfach vorbestraften ledigen Maurer Willi Kastner aus Neuburgweiler wegen Rückfallsbetrugs, Unterschlagung und Diebstahls zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten.

Diese Verurteilung bildet das Schlußkapitel eines Liebesromans, der im Herbst 1946 begann, als Willi, mit Küchengeräten hausierend, einer 37-jährigen Kriegerwitwe in Grafenhausen bei Lahr eine Bratpfanne anbot. An diese erste Bekanntschaft knüpfte sich ein Briefwechsel und ein Liebesverhältnis mit der heiratslustigen Witwe mit 250 RM Rente, Haushalt und Landwirtschaft. Willi versicherte ihr, daß er sie heiraten wolle und lebte mit ihr zusammen bis zum Januar 1948. Sie hatte ihn liebevoll in ihrem Heim aufgenommen, bei freier Kost „ohne“ und Unterkunft. Für die Arbeit in ihrer Landwirtschaft zeigte er weniger Interesse, dafür machte er lieber gelegentliche Schwarzmarktgeschäfte, bei denen hin und wieder etwas für seine liebebedürftige Gastgeberin abfiel. Meist jedoch war diese der gebende Teil, in manchen Fällen ohne ihr Wissen. Im Frühling 1947 erleichterte er sie um 1000 RM, wofür er angeblich eine Leica in Baden-Baden kaufen wollte. Auch für ein Paar Handschuhe ihres Verewigten und ihre Armbanduhr hatte er Verwendung. Ihren Radio nahm er mit, um ihn

Die Lehrlinge haben das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Für alle übrigen Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres beginnt der Unterricht wieder am Dienstag, dem 14. September, nach dem bisherigen Stundenplan.

Das Filmprogramm

Ein Mann, der aus Eifersucht seine leidenschaftlich geliebte Frau ermordet und dafür eine Zuchthausstrafe abgesessen hat, sucht seine Schuld zu vergessen, indem er in der Welt umherreist. Auf der Rückfahrt in die Heimat lernt er ein Mädchen kennen, verliebt sich auf den ersten Blick und heiratet. Er vermag es nicht, seiner jungen Frau sein Schicksal zu eröffnen. Durch Zufall erfährt ein fremder Mann von dem Geheimnis, ein weiterer Zufall veranlaßt dessen Bekanntschaft mit der jungen Frau. „Am Abend nach der Oper“ entscheidet sich das Schicksal — zum Guten. Der Film hat einige Längen und spielt in einer etwas muffig-dunklen Atmosphäre, die gut zu Siegfried Breuer paßt, während Gusti Huber mit ihrer Rolle nicht ganz zurecht kommt.

Auch in den Palast-Lichtspielen sehen wir eine Mordgeschichte. Karl-Heinz Martin, der Regisseur des Films „Anschlag auf Schweda“, bevorzugt helle Bilder. In sachlich-modernen Räumen bewegen sich hintergründige, vom Schicksal gezeichnete Gestalten. Wie durch eine Geste, einen Tonfall die Typen treffend gekennzeichnet werden, verrät den Meister der realistisch-psychologischen Schauspielkunst. In den Hauptrollen sehen wir Eugen Klöpfer in einer ausgezeichneten Charakterstudie, Walter Ladengast, der schon ans Pathologische streift, Marianne Hoppe, die als kluge Pressefotografin überzeugt, während ihre Gefühlsausbrüche exaltiert wirken, Grete Weiser, schnippisch und vorlaut, und Peter Voß als gut aussehenden Staatsanwalt Schweda. L.

BLICK IN DIE LANDGEMEINDEN

Ettenheim. Der 10jährige Fridolin Müller verunglückte auf dem Nachhauseweg von der Schule dadurch, daß er von Mitschülern auf einem kleinen Wagen gegen einen Gartenhag gefahren wurde und im Draht hängen blieb. Er erlitt am Bein so schwere Verletzungen, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und in das Krankenhaus eingeliefert wurde. — Seit kurzem hat der Männergesangsverein wieder mit seinen Proben begonnen und wirbt nun eifrig unter der Bevölkerung, besonders bei der Jugend, um rege Beteiligung, damit auch in Ettenheim, wie in anderen Orten, das deutsche Lied gepflegt werde. — Am Mittwoch fand seit Jahren zum ersten Male Wochen- und Jahrmarkt statt. Auf dem Jahrmarkt war reges Treiben, und die Krämer, von denen viele aus Württemberg kamen, machten gute Geschäfte. Man sah wieder allerhand nützliche Dinge, allerdings zu für den Arbeiter oft unerschwinglichen Preisen. Es gab auch aus der Zeit vor der Währungsreform noch nicht abgesetzte, allzu gut bekannte Ramschartikel. Eifrig begehrt waren Strümpfe, Strumpfbänder, Hosenträger und Gummiband sowie Faden. Der Mann mit den astrologischen Charakterbeurteilungen klagte über schlechten Geschäftsgang.

Rust. Am 22. August gestaltete die Kath. Pfarrjugend anlässlich des Namenstages des Pfarrers Ludwig Ritzel und der Ernennung zum Bezirkspräsidenten eine wohlgelungene Feler. Die Bevölkerung beteiligte sich sehr zahlreich. — Der Arbeiter des Herbolzheimer Kalkwerkes, Wilhelm Fischer, stürzte bei einer Reparatur vom Kamin und erlitt dabei schwere Verletzungen. Er wurde sofort in ein Krankenhaus nach Freiburg gebracht.

Die älteste Bewohnerin des Kreises Lahr Nachdem vor etlichen Monaten Severin Spitzmüller in Oberschopfheim und Friedrich Leutner in Ottenheim, die beide im 97. Lebensjahr standen, nach einem arbeitsreichen Leben still Abschied genommen haben von dieser Welt, ist Frau Elisabeth Glatz, geb. Haas, in Kubbach, die am 2. September ihr

angeblich in Lahr reparieren zu lassen. In Wirklichkeit führte er das lautlose Gerät einer Witwe in Würmsheim vor, dabei fing der Radio an derart zu schmoren, zu rauchen und zu stinken, daß Willi wutentbrannt das Gerät zu Boden schlug. Als dann fragte er die Witwe — auf die die andere Kriegerwitwe eifersüchtig war —, ob sie den Apparat für 1000 RM kaufen möchte (!). Er fand in Würmsheim einen anderen Abnehmer, der ihm ausgerechnet 20 Peitschen dafür abließ. Einen Mantel und ein Paar Schuhe aus dem Besitz der Witwe nahm er „leihweise“ an sich, und am 13. Januar, als sich der Roman dem Ende näherte, entwendete er in ihrer Wohnung 200 RM.

Die so schmählich Betrogene und Besohlene erstattete Anzeige gegen ihren undankbaren Kavalier, der am 29. Januar 1948 hinter Schloß und Riegel kam. Vor Gericht erklärte er, die Anzeige sei aus Rache und Eifersucht erfolgt, weil sie ihm im Verdacht gehabt habe, jener anderen Witwe schöne Augen gemacht zu haben. Er habe erste Absichten gehabt und die Anzeigerin nicht schädigen wollen. Vielmehr habe er ihr Lebensmittel vom Schwarzen Markt für ihre Küche besorgt, so daß sie nicht geschädigt sei. Er habe mit ihr gelebt wie verheiratet, und sie hätten gemeinsame Kasse geführt. Er habe sich das Geld, das er brauchte, selbst verdient, vor allem durch den Handel mit Rassehunden. Das Gericht schenkte seinen Unschuldsbeteuerungen keinen Glauben und folgte bei der Urteilsfindung dem Antrag der Staatsanwaltschaft. F.

Industrie und Handel im Kreis Lahr

Die Lage nach der Währungsreform — Sind genügend Waren vorhanden?

Die vor der Währungsreform schier allgemein verbreitete pessimistische Prognose, daß der Geldschnitt eine noch nicht gekannte Arbeitslosigkeit mit sich bringen werde, ist bis zur Stunde nicht Wirklichkeit geworden. Die Arbeitsmarktlage ist in Südbaden nach wie vor günstig. Die Bevölkerung hat sich nur allzu kaulustig erwiesen, die Warenvorräte waren, zumal in der Bizone, größer, als selbst Spezialisten angenommen hatten, das Geld kam unter Umgehung der Geldinstitute sehr rasch in Umlauf, die Produktion läuft, soweit es bei ihrer Verstückelung noch möglich ist, auf vollen Touren. Aber es ist und kann sich den Umständen nach trotz der Vollbeschäftigung nicht um eine echte Konjunktur handeln, andererseits kann man nicht auch von einer Scheinkonjunktur reden. So paradox es klingen mag, vielleicht kennzeichnet das Wort Notkonjunktur am besten unseren augenblicklichen Zustand; denn es ist eine Konjunktur, die nicht voll zur Auswirkung kommt, da sie mit vielen Hemmnissen wirklicher Not belastet ist, wie die unrationelle und oft veraltete Arbeitsweise und die Unsicherheit der Rohstoffversorgung.

Ueber die allgemeine wirtschaftliche Lage unseres Kreises nach der Währungsreform erfahren wir von der Industrie- und Handelskammer folgendes. Die Umsatzbewegungen in den einzelnen Branchen sind sehr verschieden. Die textilverarbeitende und papiererzeugende, die lederverarbeitende und ledererzeugende Industrie haben keinen Umsatzrückgang zu verzeichnen, wogegen es Rückschläge bei der metall- und papierverarbeitenden Industrie und besonders bei der Tabakindustrie und beim Tabakhandel gab. Eine Stilllegung von Betrieben ist jedoch nicht

erfolgt, zu Entlassungen von Arbeitskräften ist es bisher nur vereinzelt in der Zigarrenindustrie gekommen. Dagegen war ein großer Teil der Zigarren- und teilweise auch der Kartonagenindustrie gezwungen, zur Kurzarbeit überzugehen. Es wird allgemein eine größere Arbeitsfreudigkeit festgestellt, die sich besonders in weniger Fehlleistungen und im Nachlassen von Krankheitsmeldungen bemerkbar macht.

Beim Handel weisen einzelne Branchen eine starke Umsatzsteigerung auf, während andere einen unerwarteten Rückgang verzeichnen müssen. Der Kaufantrag konzentriert sich auf die Artikel, die bisher nicht erhältlich waren. Man beobachtet auch schon eine gewisse Zurückhaltung des Käufers, der die Ware auf Qualität und Ausführung prüft und die Preise vergleicht. Der Umsatz in Spielwaren liegt fast völlig darnieder, Kosmetik ist wenig gefragt, dagegen sind Textilien, Haushaltsgeräte und Kurzwaren sehr begehrt. Warenhortung konnte in unserem Bezirk durchschnittlich nicht festgestellt werden. Nachprüfungen auf Grund von Anzeigen aus Verbraucherkreisen, welche von amtlichen Organen vorgenommen wurden, haben nirgendwo eine Warenhortung zutage gebracht.

Die Frage nach der voraussichtlichen künftigen Entwicklung hängt einzig und allein von der Rohstoffversorgung ab. Der Bedarf und die Nachfrage sind ungeheuer groß. Wird die Industrie Schritt halten können? Die Frage kann nicht ohne weiteres bejaht oder verneint werden, weil die meisten Firmen schon seit langem mit einem Rohstoffvorrat arbeiten, der jeweils nur für wenige Wochen ausreicht. Der größte Teil der Industrie lebt also sozusagen von der Hand in den Mund. Das bedingt eine ständige Unsicherheit und macht langfristige Betriebsdispositionen unmöglich. Erschwert wird die Rohstoffbeschaffung durch die noch bestehenden wirtschaftlichen Zonengrenzen, die gegenüber der Bizone stärkere Bewirtschaftung und die Export- und Importzölle. Einige Industriezweige, vor allem die Textilindustrie, versprechen sich vom Marshall-Plan eine weitgehende Besserung der Rohstofflage. Im Gegensatz zum Handel hat die Industrie mit Geldknappheit zu kämpfen und ist auf Kredite und Wechselgeschäfte, zu denen man sich nur sehr zögernd entschließt, angewiesen.

Die Frage des Warennachschubs beim Handel wird von diesem dahingehend beantwortet, daß das Angebot in den wichtigsten Konsumgütern anhält, bei Textilien und einigen Haushaltsgesamtheiten aber auch schon ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Prüfungen im Hotel- und Gaststätten-gewerbe

Die Industrie- und Handelskammer Baden-Baden wird im Oktober die Abnahme von Lehrmeisterprüfungen im Hotel- und Gaststättengewerbe durchführen. Die Prüfungsabnahme erfolgt im Koch- und Kellnerberuf. Zur Prüfung zugelassen werden Gehilfen, die den Nachweis über eine ordnungsgemäße Berufsausbildung in dem anerkannten Lehrberuf, gegebenenfalls über die entsprechende Abschlußprüfung erbringen und über eine fünfjährige Tätigkeit in einem dem Lehrmeisterberuf entsprechenden Beruf verfügen. Die Anmeldevordrucke sowie weitere Auskünfte sind bei der Industrie- und Handelskammer Baden-Baden erhältlich.

Sport im Heimatbezirk

FUSSBALL:

Auch gegen „Südstern“ Karlsruhe ein 4:0-Sieg der Lahrer.

Der Kerner wie der Lahrer wurde in diesem Spiel von dem Leistungsniveau der Elf des FC „Südstern“ Karlsruhe aufs angenehmste überrascht; denn die von dem der Bezirksklasse Karlsruhe angehörenden Verein gelieferte Partie muß unbedingt als gut bezeichnet werden und zeugte von der Spielkultur der Fußballer Mittelbadens, die mancher südbadischen Landesliga eine Niederlage beibrächten. Wenn es wieder 4:0 für die Lahrer hieß, so zeugt dieses eindeutige Ergebnis nicht alleine für eine abgerundete gute Leistung der Blauweißen, sondern es spricht dafür, daß der neuformierte Sturm nicht mehr als der schwächste Teil der Lahrer Mannschaft anzusprechen ist. Lediglich wäre eine bessere Ballaufnahme und präzisere Ballabgabe noch zu wünschen. Am meisten Freude machte dem Zuschauer die Lebendigkeit, das Temperament und die Energie, welche bei den neu-eingestellten Leuten festgestellt werden darf.

Die erste Halbzeit verlief bei meist verteiltem Feldspiel; hüben und drüben hatten die Schlußleute Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Zwei Minuten vor dem Seitenwechsel gingen die Gastgeber nach schönen „Köpfeln“ mit 1:0 in Führung. Nach der Pause gewann das Treffen an Rasan, und das Spielniveau stieg auf beachtliche Höhe. Durch die fortwährend anrollenden Angriffe der Lahrer stand der junge, aber mutige Karlsruhe Hüter des öfteren im Brennpunkt des Geschehens. Ein von dem linken Verteidiger der Lahrer getreter Straßstoß landete aus 30 Metern Entfernung im Netz der Karlsruhe. Jetzt vermehrten sich die Angriffe der Blauweißen, deren linker Flügel besonders zum Zug und zum Erfolg kam. Der Halbkreis erhöhte nach einer prächtigen Kombination auf 3:0, und in der 75. Minute erliefte der Linksaußen blitzschnell die Situation, um zum vierten Treffer einzusenden. Das Schlußdreieck der Lahrer hatte immer Zeit genug, Erfolge des Gegners zu verhindern.

SC. Friesenheim Pokalsieger in Seelbach Beim Pokaltourier des SV. Seelbach gingen acht Mannschaften an den Start. Es wurde ein neuartiger Modus gewählt: Nach der ersten Runde spielten die siegenden und die verlierenden Mannschaften gegeneinander. Da das Endspiel, in das sich die Alten Herren der Sportfreunde Lahr durchkämpften, 0:0 torlos endete, entschied das bessere Eckballverhältnis zugunsten der Friesenheimer, die Turniersieger wurden.

Die Ergebnisse: Sulz — Allmannsweiler 0:3; Lahr Alte Herren — Seelbach 3:1; Friesenheim — Kippenheim 2:1; Nonnenweiler — Münchweiler 3:0.

Runde der Sieger: Lahr Alte Herren — Allmannsweiler 3:1; Friesenheim — Nonnenweiler 2:1; Seelbach — Sulz 1:0; Münchweiler — Kippenheim 1:0.

Endrunde: Lahr Alte Herren — Friesenheim 0:0; Seelbach — Münchweiler 1:0. Freundschaftsspiele: Mahlberg — Lahr II 1:0; Lahr III — Helligenzell 1:4; Ettenheim — Altdorf 10:2.

Jugendspiele: Mahlberg Jugend — Lahr Jugend 2:3; Ettenheim Jugend — Altdorf Jugend 1:3.

VfB. Mahlberg spielt in Friesenheim

Was keinem Verein Mittelbadens gelungen ist, brachte der SC. Friesenheim zustande, der für Sonntag, den 12. September, den VfB. Mahlberg zu einem Gastspiel nach Friesenheim verpflichtete konnte. Kein Fußballanhänger wird den Weg nach Friesenheim scheuen, um diesen namhaften Vertreter der süddeutschen Oberliga — bekanntlich die Mannschaft, welche den 1. FC. Nürnberg im Punktspiel zu schlagen vermochte — zu sehen.

HANDBALL

Meissenheim Sieger im Pokaltourier der Handball-Jugend

Die Jugend des SV. Meissenheim erwies sich im Pokaltourier, das der SV. Nonnenweiler veranstaltete, als die beste Elf, die den Sieg errang und den Pokal gewann.

Die Resultate: Nonnenweiler — Ottenheim 7:7; Lahr — Meissenheim 4:7; Nonnenweiler — Lahr 11:1; Meissenheim — Ottenheim 3:3; Lahr — Ottenheim 2:1; Meissenheim — Nonnenweiler 6:2.

Die Lahrer Handballer schlugen Nonnenweiler 15:9

Den Abschluß des Jugendturniers bildete ein Probeloopp der Lahrer ersten Mannschaft gegen die erste Garnitur des Veranstalters, die sich bis zur Halbzeit mit 6:6 wacker hielt. Die zweite Halbzeit sah Lahr prächtig in Fahrt; es fielen neun Treffer für den Bezirksmeister, während der Gastgeber nur noch dreimal zu sckoren vermochte. Die Lahrer probierten einige Leute aus, um für die letzten Aufstiegsspiele gerüstet zu sein.

TURNEN:

Großes Schau- und Werbeturnen in Meissenheim

Wie bereits angekündigt, findet am Sonntag, 5. September, in Meissenheim ein großes Schau- und Werbeturnen statt, bei dem neben sämtlichen Abteilungen der Sportvereinigung Meissenheim auch Gästevereine teilnehmen werden. Das Programm ist wie folgt vorgesehen: 6.30 Uhr: Wecken; 8 Uhr: Kirchgang; 9.15 Uhr: Sammeln zu den Wettkämpfen; 9.30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe um die Vereinsmeisterschaft im Turnen und in der Leichtathletik; 12 Uhr: Mittagspause; 13.30 Uhr: Anmarsch auf die Festwiese; 14 Uhr: Vorführung gemeinsamer Übungen sämtlicher Abteilungen der Sportvereinigung Meissenheim; Vorführungen von Gästevereinen. Die neu gegründete Reiterabteilung der Sportvereinigung tritt erstmals in der Öffentlichkeit auf. 17.30 Uhr: Beginn des 20. Uhr: Tanz.

DER SPORTBERICHT

Fußball

Norddeutsche Oberliga:
 Hamburger SV. — Bremerhaven 9:1
 Eintracht — Arminia Hannover 1:1
 Holstein Kiel — FC. St. Pauli 0:1
 VfB. Lübeck — Bremer SV. 4:3
 TSV. Braunschweig — Concordia Hamburg 3:1
 Göttingen 05 — Werder Bremen 3:2

Aufstiegsplatz zur Zonealliga:
 Tübingen — Weingarten 2:1.
 Damit steht mit Tübingen der 12. Verein der Zonealliga Süd fest.

Die Einzel-Meisterschaft:
 1. SV. Göttingen, 2. SV. Waldkirch, 3. SV. Buchholz.

Freundschaftsspiele:
 Hessen-Kassel — FC. Nürnberg 1:0; 1900 München — FC. Augsburg 1:4; ASV. Durlach — Bayern München 1:1; Lörrach — Osnabrück 1:1; Bielefeld — Aachen 2:1; ASV. Villingen — SV. Waldhof 3:3 (3:1); Fortuna Freiburg — SV. Waldhof 2:2.

Handball

Aufstiegsplatz zur Zonealliga:
 Königsberg — Hainingen 4:4.

Königsberg 3 1 1 1 11:11 2
Hainingen 3 1 1 1 12:20 3
Lahr 2 1 0 1 15:7 2

Freundschaftsspiel:
 Rotweiss Lörrach — Stadtauswahl Freiburg 3:3.

Boxen

Altmann blieb Federgewichtsmeister
 Der deutsche Federgewichtsmeister Georg Altmann (Düsseldorf) verteidigte durch einen K.o.-Sieg in der dritten Runde seine Meisterwürde gegen Heinz Grötsch (Augsburg) erfolgreich. 12.000 Besucher hatten sich zur Veranstaltung des Berufsboxrings Düsseldorf, der diesen Titelkampf als Höhepunkt servierte, auf dem Turm-Platz eingefunden. Unter der Leitung von Ringrichter Pipow (Hamburg) verliefen die beiden ersten Runden ausgeglichen. Grötsch (97 kg) machte diesmal einen besser trainierten Eindruck. Konzentriert und mit gesammelter Kraft bearbeitete er die Körperpartien des Meisters, der jedoch keinerlei Wirkung zeigte, sich noch ziemlich zurückhielt und im übrigen mit 57,150 kg soeben das Gewichtslimit brachte. Wohl keiner der Experten hatte mit einem vorzeitigen Ende in der dritten Runde gerechnet. Urtypisch landete der Düsseldorfer einen Rechtschwinger im Gesicht seines Gegners, der herunter mußte und erst bei acht, sichtlich benommen, wieder hochkam. Entschlossen ging Altmann nach. Ein neuer Rechtschwinger an

den Kopf des Herausforderers zwang diesen erneut auf die Bretter. Noch völlig groggi stand Grötsch bei neuer wieder auf den Beinen, doch schickte ein weiterer Gesichtstreffer des Meisters den Süddeutschen für die Zeit zu Boden.

Radfahren

Strassenmeisterschaft der Amateure

Die deutsche Strassenmeisterschaft der Amateure wurde auf der 160-km-Strecke, die durch die Umgebung Kölns führte, veranstaltet. Am frühen Morgen begaben sich 150 Fahrer auf den Weg. Die Eifelberge stellten erhöhte Anforderungen. Ueber-raschend zog Herbert Fischer vom Start allein los und bald betrug sein Vorsprung 3 Minuten. Es verfolgten ihn 5 Fahrer, denen es gelang, den Ausreißer zu stellen und mit ihm eine sechsköpfige Spitzengruppe zu bilden, die aber bald vom Gros eingeholt wurde. So führten 25 Fahrer in das Müngersdorfer Stadion ein. Durch kraftvollen Endspurt auf den letzten Metern sicherte sich Hasenforter (Stuttgart) aus diesem Rudel den Meistertitel.

Unsere kleine Sportschau

Ein Pfeifkonzert von 3000 Zuschauern ertönte, als der Lautsprecher im Frankfurter Stadion bekannt gab, der deutsche Meister FC. Nürnberg werde nur mit sechs seiner Stammspieler zum nach-zutragenden Meisterschaftsspiel gegen die Eintracht antreten. Nürnberg verlor mit 2:1 Toren. In einem Fußball-Stadionspiel besiegte Heidelberg eine Mannheimer Auswahl mit 2:2 Toren. In einem nichtlichen Fußballspiel in Zürich siegte Vienna Wien gegen die Grasshoppers mit 4:1 Toren. Edmund Conen, der Mittelstürmer der Stuttgarter Kickers, hat das Turmhotel am Rosensteinbunker in Stuttgart-Bad Cannstatt eröffnet.

„Ditsch“ Lothmann, der einstige Torwart-Koloß der Spielvereinigung Fürth und der deutschen Ländermannschaft, trainiert jetzt den FC. Zürich.
 Um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Leichtathleten treffen am 12. und 13. September 1900 München, VfL. München, Radevormwald und Hamburger SV. zum Endkampf aufeinander.
 Marcel Hansenne, der bekannte französische Mittelstreckläufer, etablierte bei einem Leichtathletiksportfest in Göttingen den Weltrekord über 1000 m, den der Schwede Gustafsson mit 2 Min. 21,4 Sek. im Jahre 1946 aufstellte.

Die vierfache holländische Olympiasiegerin Fanny Blankers-Koen hat eine Einladung zu einer sechs-wöchigen Reise nach Australien angenommen.
 Der Leichtathletikvergleichskampf zwischen Rotweiss Lörrach und SV. Ottenau endete mit 56:42 Punkte für die Wiesentaler.

Die Weltmeisterschaft der Berufssprinter gewann van Vliet (Holland). Hier in beiden Einzel-läufen dem Franzosen Gerardin klar besiegen konnte. Seine Zeit für die letzten 200 Meter in beiden Läufen war 12,8 Sek.
 Exweltmeister Walter Lohmann, Bochum, gewann

in überzeugendem Stil die deutsche Meisterschaft. revanche der Dauerfahrer auf der Amor-Bahn in München. Der deutsche Meister stieg in den beiden Einzelritten über 30 km vor Kittsteiner und Umbenhauer und über 50 km vor Metzke und Kilian. Damit ging Lohmann in der Gesamtwertung des Steherderbys über 80 km als überlegener Sie-

ger vor Kilian und Metzke hervor. Die weiteren Plätze belegten: Kittsteiner, Umbenhauer

Im Endspiel um die Berliner Tennismeisterschaft schlug der deutsche Meister Gottfried von Cramm den Wuppertaler Gulz in einem Dreisatz-Kampf mit 6:3, 6:4, 6:2 und wurde damit Berliner Tennismeister.

Vorgestern noch jubelte ihnen die Waterkante zu . . .

. . . nächsten Sonntag werden sie die Besucher vom Oberrhein am Säckinger Egberg begeistern

Das Hamburger Stadtparkrennen wurde am Sonntagvormittag bei günstigem Wetter mit dem Rennen der 125-cm-Klasse eröffnet. Mit einem Durchschnitt von 57,4 km/Std. siegte der Wiesbadener DKW-Fahrer Doering Hammer (Tübingen) auf Poch mußte, an zweiter Stelle liegend, in der vorletzten Runde wegen Maschinenschadens aufgeben. So konnte Pohl (Sarstedt) auf DKW den zweiten Platz ganz knapp mit Sekunden-Vorsprung vor Thorn (Wiesbaden) belegen.

Der Stand der deutschen Meisterschaft bei den Lizenzfahrern in der 125-cm-Klasse ist nach dem Siege Doerings folgender: 1. Karl Doering (Wiesbaden) 12 Pkt., 2. Hammer (Tübingen) 9 Pkt., 3. Thorn (Wiesbaden) 9 Pkt.

Vor rund 50.000 Zuschauern traten am Sonntag-nachmittag die Lizenzfahrer der anderen Klassen zu ihren Läufen um die deutsche Motorradmeisterschaft an. Die Klasse der Maschinen bis 250 ccm machte den Anfang. Der in der Gesamtwertung knapp an der Spitze liegende H. P. Müller auf DKW mußte in den ersten Runden die Führung gegen den Hamburger Drews auf DKW in harten Kämpfen verteidigen. Daiker (Stuttgart), ebenfalls auf DKW, behauptete vom Start weg den dritten Platz. Der Pechvogel Gablitz (Karlsruhe) mit seiner Moto-Guzzi, der einzigen Konkurrenz der von DKW beherrschten Klasse, verlor am Start wertvollen Boden, weil seine Maschine nicht ansprang. Mit mehreren hundert Metern Rückstand jagte er dem Felde in tollen Fahrkräften nach, um oberhalb sich schließlich noch den 4. Platz. Drews konnte zuletzt H. P. Müller nicht mehr geföhren, der mit 108,3 km/Std. den im Vorjahr aufgestellten Klassen-Rekord brach.

Stand der deutschen Meisterschaft in der 250-cm-Klasse nach dem Stadtparkrennen: 1. H. P. Müller (Bielefeld) 15 Pkt.; 2. Otto Daiker (Stuttgart) 10 Pkt.

In der Klasse bis 350 ccm beherrschte Wilhelm Herz-Lampertheim, auf seiner Kompressor-NSU das Feld, obwohl er in der zweiten Startreihe stand. Herz nahm bereits in der zweiten Runde dem jetzt unter dem Namen Sissy Sachse startenden DKW-Fahrer aus Marburg die Führung ab und überbrückte bis auf drei Konkurrenten den gesamten Feld. In neuer Rekordzeit mit 116,6 km/Std. wurde er Sieger. Sachse hatte erst noch Schnell-Karlsruhe auf Spezialniederzukämpfern. Dahinter hielt sich Heiner Fleischmann-Amberg auf seiner NSU regelmäßig auf dem vierten Platz. In der letzten Runde gab er eine Überraschung. Sachse mußte aufgeben. So wurde hinter Herz der Karlsruhe Schnell Zweiter mit 110,7 km/Std. Dritter Fleischmann 108,5 km/Std.

Stand der deutschen Meisterschaft der Soloklasse bis 350 ccm: 1. Herz 24 Punkte; 2. Schnell 12 Punkte; 3. Mansfeld 5 Punkte; 4. Fleischmann 5 Punkte.
 Der letzte Wettbewerb war das Willi-Niemann-Gedächtnisrennen für Solomotoren bis 500 ccm. Europameister „Schorsch“ Meier (München) war auf seiner Kompressor-BMW ohne ernste Konkurrenz. Er führte vom Start weg und beendete das Rennen mit einem Geschwindigkeitsdurchschnitt von 120 km/Std. als Sieger. Damit stellte er einen absoluten Streckenrekord auf. Zweiter wurde wie erwartet, „Wigger“ Kraus (München) ebenfalls auf Kompressor-BMW mit einem Durchschnitt von 115 km/Std. Heiner Fleischmann mußte auf seiner NSU wegen Maschinenschadens aufgeben.

Stand der Meisterschaft der Soloklasse bis 500 ccm: 1. Georg Meier (München) 24 Pkt.; 2. Ludwig Kraus (München) 12 Pkt.; 3. Eberlein (Katzwang) 11 Pkt.
 Im Meisterschaftslauf der Seitenwagenfahrer bis 600 ccm hatte das in der Gesamtwertung vorn liegende Baiersdorfer NSU-Gespann Böhm/Bauer einen sehr unglücklichen Start. Auf Grund der Trainingszeiten standen beide in der letzten Startreihe und konnten keinen Durchschluß finden, wobei die Maschine abgewürgt wurde. Böhm fuhr vergeblich dem Felde nach und gab nach der vierten Runde auf. Im Felde der insgesamt neun gestarteten Gespanne kämpften sich nach der zweiten Runde Neuber/Minderlein (Röthenbach) auf NSU an die Spitze vor Zieler/Wels (Neckarsulm) auf NSU, die zurückfielen und in der sechsten Runde ausgeschieden. Hinter Neuber, der das Rennen in neuer Rekordzeit mit 100,4 km/Std. beendete, passierten in knappen Abständen Seppenhauer (98,7 km/Std.) das Ziel.

Der Stand in dieser Klasse ist nunmehr folgender: 1. Neuber 10 Pkt.; 2. Böhm 10 Pkt.; 3. Zieler 9 Pkt.; 4. Seppenhauer 9 Pkt.

In der Seitenwagenklasse bis 1200 ccm hatten Böhm/Bauer wiederum Pech. Trotz drittbester Trainingszeit konnten sie sich nicht lange im Vorderfeld halten und fielen nach der vierten Runde ab. Bis zur achten Runde gab es einen fast pausenlosen erbitterten Rad-Kampf zwischen den drei Münchner BMW-Gespannen von Müller/Fuchs, Seppenhauer/Höller und Klankmeier/Wolz. Müller erweiterte seinen Vorsprung vor Klankmeier. Durch den Ausfall von Seppenhauer erzielten Müller/Werschke auf BMW den dritten Platz. Die Zeit des Siegers bedeutete mit ihrem Durchschnitt von 105,3 km/Std. einen neuen Rekord. Klankmeier erzielte 103,6 und Meier 102,6 km/Std.

Der Stand der deutschen Meisterschaft in der Klasse der Seitenwagen bis 1200 ccm: 1. Müller (München) 22 Pkt.; 2. Klankmeier (München) 18 Punkte.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über die Verordnungen 133 u. 165
 Die Anweisung bezüglich der Begünstigungsmaßnahmen vom 28. Juli 1947 wurde den badischen Zentralbehörden und Dienststellen der politischen Säuberung (Ministerien, Untersuchungsausschüssen usw.) mit Rundschreiben vom 11. 8. 1948 und die Vollzugsbestimmungen dazu mit Rundschreiben vom 17. 8. 1948 bekanntgegeben. Wegen des erheblichen Umfangs der Anweisung und der Vollzugsbestimmungen kommt eine Veröffentlichung in der Presse nicht in Frage. Es wird statt dessen demnächst ein Merkblatt über die zu erfüllenden Formalitäten und eine Zusammenstellung der einschlägigen Verordnungen, Ausführungsbestimmungen und Dienst-anweisungen herausgegeben werden.

Da der Kreis der durch die Verordnungen 133 und 165 und die sonstigen Milderungsmaßnahmen Begünstigten sehr groß ist, wird jedem Betroffenen empfohlen, sich über die Begünstigungsmaßnahmen zu unterrichten. Das Merkblatt und die Zusammenstellung werden bei den Untersuchungsausschüssen, den Ministerien und deren nachgeordneten Dienststellen eingesehen werden können. Sie werden bei den Untersuchungsausschüssen und möglicherweise auch im Buchhandel erhältlich sein.

Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß
 1. noch nicht entnazifizierte Personen, die glauben, Begünstigte der Verordnungen 133 und 165 zu

sein, ihre Anträge bei dem zuständigen Untersuchungsausschuß abzugeben haben;

2. bereits entnazifizierte Personen ihre Anträge bei dem für sie zuständigen Ministerium oder dessen nachgeordneten Dienststellen oder Körper-schaften bzw. bei der zuständigen Berufsorganisation (z. B. Ärztekammer, Industrie- und Handelskammer, Innung usw.) einzureichen haben. Dies gilt auch für Betroffene, die nach den im Verwaltungsverfahren getroffenen Sühnmaßnahmen zu Minderbelastungen erklärt und zu dem festgesetzten Termin, 1. 10. 1948, 1. 3. 1949 usw., als Mittläufer eingruppiert werden (Umgruppierung).

Betroffene, die weder mittelbar noch unmittelbar einem Ministerium unterstehen noch einer Berufsorganisation angehören, die der Dienstaufsicht eines Ministeriums unterliegen, z. B. Berufslose, Privatiers, Hausfrauen, wenden sich an unsere Dienststelle, Staatskommissariat für politische Säuberung, Freiburg i. Br., Mercyrstraße 24 (von 133 und 165), oder Kyburg, Freiburg-Günterstal (Umgruppierung).
 Freiburg, den 27. August 1948

Badisches Staatskommissariat für politische Säuberung, gez. Dr. Nünier

Öffentliche Bekanntmachung
 Klagen der Berufsmusiker geben uns Veranlassung, erneut auf die Bestimmungen der Anordnung über den Arbeitseinsatz vom 2. 8. 48 hin-

zuweisen. Danach sind sämtliche Musikgeschäfte (auch Gelegenheitsgeschäfte) vom Veranstalter rechtzeitig vor der Veranstaltung dem zuständigen Arbeitsamt zu melden. Die Beschäftigung von Musikern bedarf der Zustimmung der Arbeitsämter. Sie werden sich bemühen, den Wünschen der Auftraggeber zu entsprechen. Durch gelegentliche Kontrollen bei Veranstaltungen werden die Einhaltung der Meldebestimmungen überwachen. Musikausübung gegen Entgelt ist im übrigen nur den Kräften gestattet, die im Besitze einer diesbezüglichen Bescheinigung des Bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts sind. Auf die Strafbestimmungen der Anordnung über den Arbeitseinsatz wird hingewiesen.

Landesarbeitsamt Baden

Kurse für in Baden ansässige Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft

Das Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts beabsichtigt, anfangs Oktober 1948 einen neuen Kurs für in Baden ansässige Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft einzurichten, die ihrer Vorbildung nach in der Lage sind, in einem Jahr das Unterrichtspensum der Unter- und Oberprima nachzuholen, um dann eine zentrale geleitete Reifeprüfung abzulegen.

Gesuche für die Zulassung zu diesem Kurs sind spätestens 15. September an das Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg, Schloßbergstraße 15, einzureichen. Dem Gesuch

sind beizufügen: Ein Lebenslauf, beglaubigte Abschriften des letzten Schulzeugnisses, der militärischen Entlassungspapiere sowie ein polizeiliches Führungszeugnis neusten Datums und ein politischer Meldebogen.

Bad, Amtsgericht Lahr

Handelsregister, Löschung, HR A 252: Firma Landmaschinenfabrik Seelbach, Dr. Pütz & Hartmann KG, in Seelbach über Lahr. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Den 20. August 1948. (3528)

Handelsregister, Veränderung: Für die Angaben () keine Gewähr. Abt. A Nr. 238: Firma Goemann & Co., Lahr/Schwarzwald (Voelckerstr. 13, Handelsvertretung in Garnen). Die Hauptniederlassung ist von Lahr nach Krefeld verlegt. In Lahr/Schwarzwald ist eine Zweigniederlassung unter der Firma Goemann & Co., Zweigniederlassung Lahr" errichtet. Heinrich Schaefer, Kaufmann in Krefeld ist Einzelprokurist. Den 24. August 1948. (3527)

Handelsregister, Veränderung: Für die Angaben () keine Gewähr. Abt. A Nr. 26: Firma Ch. Dahlinger in Lahr (z. Zt. Weiherstraße 22, Eis- und Kartonagenfabriken). Richard Dahlinger in Lahr, ist als persönlich haftender Gesellschafter in die offene Handelsgesellschaft eingetreten. Den 23. August 1948. (3526)

STELLENANGEBOTE

Perfekte Hausgehilfin für sofort gesucht, Zuschr. unter Nr. *3532 S an „Das Neue Baden“, Lahr.

AN. UND VERKAUFE

Ein Restaurationsherd, Länge 1,66 Meter, Breite 90 cm, zu verkaufen, Spanische Weinstube, Lahr, Kirchstraße 7. (3534)

Schöner Teppich, Handarbeit, 2,15x3,15, fast neu, für DM 300.— zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 3530 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.

Ein 1/2schläfr. Bett, 1 großer Schrank, 1 Nachttisch, 1 Gasherd Schadelohn 28 abzugeben. Zu erfragen bei: Neuer Fahrradschlauch, 28x1 1/2, gegen beste Vergütung in bar u. Rauchwaren zu kaufen ges. Zu ertrag. Lahr, Trampierstr. 37, III.

Landmaschinen-Reparaturwerkstätten! Landwirte! Fabrikneue Apfelmühlen, Röhrenbröckler, Kreissägen u. geb. Zweispänner-Krupp-Mäher preiswert zu verkaufen. Mähmaschinen- und Heuwender-Ersatzteile unter Tagespreis sofort abzugeben. Zuschriften unter Nr. *3512 S an „Das Neue Baden“, Lahr.

Einspanner-Leiterwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3559 U an „Das Neue Baden“, Lahr.

TIERMARKT

Leichtere Zuchtstute, trächtig, zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 3529 I an „Das Neue Baden“, Lahr.

5jähriger Zugochse zu verkaufen. Sulz, Ulsbergstr. 17. (*3483)

Geiß-Circus
A. Fischer GmbH.

Von Presse und Publikum gleichermaßen als bester anerkannter Circus der französischen Zone, kommt nach 15jähriger Abwesenheit vom 3. bis 7. September nach Lahr.

Gerade jetzt nach der Währungsreform, wo jeder wieder nur die Pfennig rechnen muß, beweist es sich, daß gerade der Circus Fischer mit seinen vielen Tieren aus allen Ländern der Welt und seinem einmaligen artistischen Programm zu den besten Unternehmen Deutschlands gehört.

Seine volkstümlichen Preise lassen es jedem ermöglichen, sich 3 Stunden an echter zirkusartiger Kunst zu erfreuen. Die festliche Eröffnungsvorstellung findet am Freitag, dem 3. Sept. 1948, abends 8 Uhr, auf der Klostermatte statt.

Ab dann täglich 2 Vorstellungen, um 15 Uhr und 20 Uhr. Die Circuskassen sind täglich ab 10 Uhr bis 20 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Der Vorverkauf ist bei der Geschäftsstelle „Das Volk“, Marktstraße 27, Telefon 2609.

Die Tierschau bietet groß und klein ein einmaliges Erlebnis und ist täglich ab 10 Uhr geöffnet.

Bewachter Fahrrad- und Autopark.
 Es wird zu Ihren schönsten Erinnerungen gehören, ein Besuch des größten Circus der französischen Zone, A. Fischer. (3478)

Großzirkus A. Fischer, GmbH, Vorzugskarten für Gewerkschaftsmitglieder.

Der Circus A. Fischer gibt für Gewerkschaftsmitglieder Vorzugskarten aus. Diese sind beim Gewerkschaftsbüro in Lahr im alten Rathaus, Telefon 213, oder bei den Gewerkschaftsfunktionären in den Bezirken zum Preise von 1 Pfennig erhältlich. Auf Grund dieser Vorzugskarten erhält man in den Circus Eintritt zum halben Kassenpreis.

Schwarzwald LICHTSPIELE - LAHR

1. September 1948, 18.30 Uhr
 Einmaliges Gastspiel der Scala

„FANTASIA“

Eine Reise in die Zeit in 13 Bildern. — Eintrittspreise DM 1,80, 3.— und 4.—. — Vorverkauf vom 30. 8. bis 1. 9. 48. Jew. 10 bis 12 Uhr an der Kinokasse. (3537)

Achtung!

Als Sonderveranstaltung bringen wir Ihnen am Donnerstag, dem 2. 9. 1948, in den Schwarzwald-Lichtspielen um 17 und 19 Uhr und in den Palast-Lichtspielen um 21 Uhr den großen Indianer-Film (3538)

„Der weiße Adler“

gut schneidend, wieder eingetroffen. — Stück DM 1.85

Gottlieb Sautter

Messerschmiede, Lahr, Marktstr. 13

Petroleum

jede Menge, bei Farben-Sekinger

Lahr (Baden), Friedrichstr. 23
 Tel. 2663

WOHNUNGSTAUSCH

2-Zimmer-Wohnung mit Speicher und Keller, sehr preisgünstig, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Nr. *3501 U an „Das Neue Baden“, Lahr.

Wohnungstausch. Biete 3 Zimmer mit Küche gegen 2-3 Zimmer mit Küche in Lahr oder anderer Gegend. Zuschriften unter Nr. 3536 an „Das Neue Baden“, Lahr.



Nach kurzer, aber schwerer Krankheit starb am 27. August mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, mein lieber Opa

Wilhelm Watter

Straßenbauunternehmer

im Alter von nahezu 59 Jahren. Sein arbeitsreiches Leben galt stets dem Wohle seiner Familie und den ihm Nahestehenden.

Wir haben den teuren Verstorbenen am Montag, dem 30. August, zur letzten Ruhe gebettet und danken allen, die ihm das letzte Geleit gaben. Herzlichen Dank auch für die zahlreichen Kranzspenden und Beweise der großen Anteilnahme, die uns zuteil geworden sind.

Lahr, den 30. August 1948

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lilly Watter, geb. Handschuh
 Kurt Watter und Familie
 Helga Watter
 Ingeborg Watter
 Ursula Watter
 und Anverwandte

ILSE-Monatsheft mit Schnittmusterbogen, in Sitz und Ausführung unübertroffen, ca. 60 Modelle — oder

ILSE-Strickmodenheft ca. 40 Modelle [G*2-105]

nur noch 1 D-Mark

ILSE-Vierteljahres-Modenmappe (Mehrfarbenbdruck) ca. 75 Modelle

nur noch 2 1/2 D-Mark

zufügl. 25 Pfg. für Porto und Verpackung. Schnittmuster zu allen Modellen sofort lieferbar.

ILSE-VERLAG, HANNOVER 155

Das Reichswaisenhaus Lahr

250 m hoch, am Walde gelegen, Südlage, Liegeterrasse

führt vom 17. September bis 15. Oktober einen

Herbst-Erholungsurlaub

für Mädels und Buben von 6 bis 15 Jahren mit guter Zusatzverpflegung durch. Preis tägl. 2.50 DM, Anzahlung 35.— DM

Anmeldungen an das Reichswaisenhaus Lahr, Bürklinstr. 17, Tel. 2202

Großzirkus A. Fischer, GmbH, Vorzugskarten für Gewerkschaftsmitglieder.

Der Circus A. Fischer gibt für Gewerkschaftsmitglieder Vorzugskarten aus. Diese sind beim Gewerkschaftsbüro in Lahr im alten Rathaus, Telefon 213, oder bei den Gewerkschaftsfunktionären in den Bezirken zum Preise von 1 Pfennig erhältlich. Auf Grund dieser Vorzugskarten erhält man in den Circus Eintritt zum halben Kassenpreis.